

Hintergrundinfos zum Zwischenspiel: Entschuldigen Sie ...?

Unterwegs in der Stadt

© Valeska Hagner



U- und S-Bahn

In großen Städten haben die Menschen weite Wege zur Arbeit, zur Universität

oder zum Einkaufen. Autofahren ist oft keine gute Idee: Auf den Straßen gibt es viel Verkehr. Die U- und S-Bahnen sind da meist besser, beide Verkehrsmittel sind schnell. Das Wort S-Bahn ist eine Abkürzung und steht für „Stadtschnellbahn“. Die U-Bahn fährt meistens unter der Erde und heißt deshalb U-Bahn. In Deutschland erkennt man die S-Bahn am weißen S auf grünem Kreis, in Österreich steht das S auf einem blauen Grund. In der Schweiz hat nur die S-Bahn in Bern ein S und das ist gelb.

© Valeska Hagner



Straßenbahn

Straßenbahnen fahren mit Strom. Sie heißt deshalb auch „Elektrische“,

meistens sagt man aber „die Tram“, oder – in der Schweiz – „das Tram“. In Österreich nennt man sie auch „Bim“, das kommt von dem Wort „bimmeln“¹. Die erste elektrische Straßenbahn der Welt ist 1881 in Berlin gefahren. Heute gibt es sie in fast allen mittelgroßen Städten. Dort ist sie eine gute Alternative zum Bus.

¹ bimmeln: So signalisieren Straßenbahnen: Achtung! Hier komme ich.

© Wiebke Heuer



Fahrräder

Nicht immer mag oder kann man zu Fuß gehen. Fahrrad fahren ist die

Lösung. In vielen Städten gibt es auf den Straßen Spezial-Wege nur für Fahrräder. Manchmal sind sie rot markiert und manchmal darf man nur 5 km pro Stunde fahren. Das ist für viele zu langsam. Doch Achtung! Die Polizei kontrolliert die Fahrradfahrer. Zu schnell fahren oder kein Licht am Fahrrad haben, bedeutet: Man muss Geld bezahlen.

© Valeska Hagner



Kiosk

Kiosk nennt man im Deutschen einen kleinen Zeitungsstand. Manchmal heißt

er auch „Bude“ Dort gibt es alles für unterwegs: Zeitungen, Süßigkeiten, Getränke, Eis, Tabakwaren, Postkarten. Sehr oft kann man dort auch Fahrkarten für die Bahn oder den Bus kaufen.

© Wiebke Heuer



Apothek

Es gibt ungefähr 21 000 Apotheken in Deutschland, und deshalb auch ungefähr 21 000 rote A's auf deutschen Straßen. Das rote A gibt es seit 1936. In Österreich wird das rote A zu einer Schlange und in der

Schweiz signalisieren grüne Kreuze die Apotheken.

© Wiebke Heuer



Ampeln

Bei Rot müssen Fußgänger warten, bei Grün dürfen sie gehen. Das funktioniert

vielleicht besser mit Ampelmännchen. Das haben Verkehrspsychologen gedacht und eine Figur in die Farben gesetzt. Seit der Wiedervereinigung gibt es den Ost-Ampelmann mit Hut und den West-Ampelmann. Seit Ende 2004 gibt es in Zwickau auch eine Ampelfrau. Der Ost-Ampelmann ist sehr populär. In Berlin kann man in einem Geschäft viele Dinge rund um das Ampelmännchen kaufen. (www.ampelmann.de)

© Valeska Hagner



Telefon

Viele Menschen telefonieren heute mit einem Mobiltelefon, einem „Handy“

und brauchen keine öffentlichen Telefone mehr. Es gibt sie aber noch. Viele sind nur Kartentelefone und nehmen kein Kleingeld. Telefonkarten bekommt man in der Post, am Kiosk oder im Schreibwarengeschäft. Einige Telefonzellen sind offen – für Rollstuhlfahrer² ist das wichtig.

² Rollstuhlfahrer der, -: So nennt man eine Person: Sie kann nicht gehen und sitzt deshalb im Rollstuhl.